

DZA-Expertenworkshops zur Pflegequalität – Teil 1: Strategien gegen Personalnotstand und Qualifikationsdefizite

Holger Adolph und Heike Heinemann

Inhaltsverzeichnis

Seite 2

DZA-Expertenworkshops zur Pflegequalität – Teil 1

Seite 6

Memorandum der Bundeskonferenz für Qualitätssicherung (BuKo-Qs)

Seite 9

Hinweise, Projekte und Modelle

Seite 14

Buch des Monats:

Adalbert Evers, Ulrich Rauch, Uta Stitz:
Von öffentlichen Einrichtungen zu
sozialen Unternehmen.

Seite 15

Zeitschriftenbibliografie Gerontologie

Seite 18

Im Focus: Ernährung im Alter

Seite 25

Zeitschriften 2002 in GeroLit
– Ein aktuelles Profil der Literatur-
datenbank des DZA

Seite 26

Bibliografie gerontologischer
Monografien

Seite 27

Berichte, Ankündigungen,
Kurzinformationen

Das Deutsche Zentrum für Altersfragen (DZA) hat im Auftrag des BMFSFJ drei Veranstaltungen zu Fragen der Verbesserung der Qualität in der Altenpflege veranstaltet. In zwei Workshops beschäftigten sich Expertinnen und Experten aus Pflegepraxis und -wissenschaft mit der „Verbesserung und langfristigen Sicherung der Personalsituation in der Altenpflege“ und „Ansätzen zur Verbesserung der Pflegequalität aus Perspektive der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen“. Eine offene Podiumsdiskussion mit Abgeordneten des Bundestages aus dem Senioren- und dem Gesundheitsausschuss sowie Vertreterinnen und Vertretern des BMFSFJ und des BMGS stand am Ende des zweiten Workshops. Die Ergebnisse der beiden Workshops werden im März 2003 als DZA-Diskussionspapier veröffentlicht und können dann über das DZA angefordert oder über unsere Homepage heruntergeladen werden.

In dieser Ausgabe des Informationsdienstes Altersfragen werden zentrale Ergebnisse und Empfehlungen des ersten Experten-Workshops „Die Zukunft der Personalsituation in der Altenpflege gestalten – Strategien gegen Personalnotstand und Qualifikationsdefizite“ im November 2002 dokumentiert. Es nahmen Expertinnen und Experten von Leistungsanbietern, von Weiterbildungseinrichtungen, dem Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe, aus der Pflegewissenschaft und Versorgungsforschung, dem Bundesverband der Verbraucherverbände, dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Institut Arbeit und Technik, dem Kuratorium Deutsche Altershilfe und dem DZA sowie Vertreterinnen und Vertreter des BMFSFJ teil.

Beinahe 10 Jahre war es relativ still um das Thema „Personalnotstand in der Altenpflege“. Seit etwa ein bis zwei Jahren wird durch ein gestiegenes Medieninteresse an der Altenpflege auch der breiten Öffentlichkeit zunehmend bewusst, dass die Personalnot in der Altenpflege ein gravierendes Problem darstellt. Insbesondere der Mangel an Fachkräften bestimmt in einigen

Regionen Deutschlands inzwischen die Situation in der Pflege älterer Menschen. Ohne ausreichendes Personal und ausreichend gut qualifiziertes Personal kann es keine angemessene Pflegequalität geben.

Beschäftigungsentwicklung in der Altenpflege

Zunächst kann man jedoch feststellen, dass die Entwicklung der Beschäftigung im Altenpflegebereich eine Erfolgsstory ist. In den letzten Jahren ist eine stark ansteigende Nachfrage nach Arbeitskräften in der Altenpflege zu verzeichnen. Als Kehrseite der Medaille leiden in vielen Regionen Deutschlands stationäre und ambulante Pflegeeinrichtungen bereits heute unter akutem Personalmangel. Nach den Ergebnissen der Pflegestatistik (Statistisches Bundesamt 2001: Kurzbericht Pflegestatistik 1999: 12–18) kann man davon ausgehen, dass heute insgesamt etwa 440.000 Personen in der stationären Pflege tätig sind, davon ca. 290.000 im Aufgabenbereich „Pflege und Betreuung“. In der ambulanten Pflege sind insgesamt etwa 180.000 Personen tätig. Die Pflegestatistik weist davon für knapp 120.000 Pflegekräfte die „Grundpflege“ als überwiegenden Tätigkeitsbereich aus.

Versucht man aber eine detailliertere Beurteilung der derzeitigen Arbeitsmarktsituation in der Altenpflege vorzunehmen, fällt dies auf Grund der mangelhaften Datenlage schwer. Daten der Arbeitsmarktstatistik helfen kaum weiter, da der größte Teil der offenen Stellen im Pflegebereich nicht mehr den Arbeitsämtern gemeldet wird. Die Untersuchung „Pflege-Thermometer“ des Deutschen Instituts für angewandte Pflegeforschung (2002) versucht die Zahl der unbesetzten Stellen in der Altenpflege aus Befragungsdaten hochzurechnen, kann aber damit nur einen groben Anhaltspunkt für das Ausmaß der Personalnot liefern. Die Studie kommt auf ungefähr 14.000 offene Stellen in der stationären Altenhilfe und auf 16.000 in der ambulanten Pflege.

Obwohl der Beschäftigungssektor Altenpflege in der Vergangenheit stark expandierte und ohne Zweifel auch weiterhin ein Arbeitsmarkt mit Zukunft ist, wird dieser Sektor in der Öffentlichkeit vollkom-